№ 1578. Freitag, den 7. November. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 6. Nov. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 87,896. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 40,225 und 56,306.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 306 3391 6890 7452 8044 8991 15,074 15,539 22,966 23,748 24,445 24,761 25,185 25,420 29,174 29,380 33,371 39,226 40,115 42,135 43,819 49,387 56,515 59,786 59,853 60,781 62,181 66,720 66,980 68,883 72,821 74,271 74,810 75,431 76,066 79,258 80,855 80,960 83,091 und 89,684.

45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1213 2400 2487 14,420 16,978 17,822 18,900 20,187 24,023 24,492 25,637 26,356 27,927 29,438 33,867 36,481 38,401 38,658 40,751 41,276 43,213 45,780 47,319 48,511 48,638 55,351 55,886 59,451 63,774 65,214 65,809 66,023 66,619 67,811 69,976 73,057 77,359 78,434 84,675 88,412 89,939 90,792 91,358 92,378 und 93,731.

68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 7 2026 3560 5625 10,540 11,217 13,502 13,639 14,321 14,945 17,401 18,236 18,562 20,011 20,172 20,323 21,048 22,593 24,407 24,550 27,407 28,703 30,158 31,372 31,977 33,542 33,890 34,528 35,197 35,467 35,523 37,176 38,046 38,977 39,575 39,601 39,938 44,471 45,697 46,177 46,285 48,958 52,123 53,189 53,909 54,406 55,933 56,966 58,002 62,552 64,053 64,883 65,789 66,467 67,307 70,185 77,265 78,912 81,672 82,320 82,339 82,972 83,788 84,932 85,002 85,157 94,096 und 94,127.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 6. November. In der heutigen Sitzung des Bundestages erstattete der Ausschuß, bezüglich des preußischen Antrages auf Aufhebung der Spielbanken, Bericht und beantragte, daß im Protocolle der Wunsch auf Beschränkung derselben niedergelegt werde. Von Seiten Würtembergs ging ein Antrag auf eine gemeinsame Pharmacopoe aus.

Madrid, 5. November. In einem außerordentlichen Ministerrathe ist beschlossen worden, die Bestrafung des Amerikaners, der die spanische Flagge verletzt hat, zu fordern. Die Königin sprach beim Empfange des amerikanischen Gesandten ihr Bedauern über solche Handlungen aus. Der Gesandte versicherte, Montgomery sei nicht von der amerikanischen Regierung autorisirt worden.

Paris, 6. November. Die Bank von Frankreich hat den Disconto auf 4 % erhöht.

Die Rente wurde bei Abgang der Depesche zu 70, 70, Credit mobilier zu 1170, Staatsbahn zu 498, Lombarden zu 617, italienische Rente zu 72, 80 gehandelt.

Deutschland.

○ Berlin, 6. November. Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß Hr. v. Bismarck-Schönhausen über das, was er in Paris gehört und erfahren, keineswegs so große Freude und Genugthuung empfunden, als man vielleicht erwarten durfte. Die dortige Diplomatie hat Hrn. v. Bismarck kein Hehl daraus gemacht, daß Preußen, so lange der Conflict im Innern nicht gelöst sei, keine Aussicht auf eine wirksame Betheiligung an der auswärtigen Politik habe. Der französische Kaiser selbst kennt das deutsche Volk zu gut, um zu meinen, daß die preußische Regierung auf dem bisherigen Wege etwas erreichen werde. Es ist Napoleon aber keineswegs ganz gleichgiltig, ob der Verfassungskampf in Preußen von Seiten des Volkes mit wachsender Energie fortgeführt, oder ob er durch Entgegenkommen der Regierung beigelegt wird. Als sicher kann mitgetheilt werden, daß man am französischen Hofe sich für eine versöhnliche und nachgiebige Politik der Regierung in Preußen ausgesprochen und in diesem Sinne auf Hrn. v. Bismarck einzuwirken versucht hat. (Dies stimmt auch mit einer Correspondenz des „Moniteur", vergl. hinten.) Wir glauben gern an die ernste Absicht des Hrn. v. Bismarck, einzulenken und verfassungsmäßige Zustände wieder herbeizuführen, aber wir bezweifeln aufs Entschiedenste, daß derselbe es mit Hilfe derjenigen Partei, auf die er sich bisher gestützt, erreichen werde — und die Geister, die er rief, wird er nun nicht wieder los! Von dem Augenblicke an, wo Herr v. Bismarck ernstliche Concessionen befürworten wollte, würde er isolirt sein. Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten sollen die Verhandlungen über die dem Landtage zu machenden Vorlagen eröffnet werden. Wir werden ja bald erfahren, welchen Erfolg die Bemühungen des Herrn von Bismarck, den Conflict aus der Welt zu schaffen, haben werden. Jedenfalls befindet sich die große vereinigte liberale Partei des Landes in einer sehr bevorzugten Situation. Ihre Position ist klar und fest und sie kann jeden Schritt der Regierung ruhig abwarten. Ihre Antwort wird schnell und kurz gegeben werden können. — Wenn es auch wohl nicht gegründet sein möchte, daß, wie die „Berl. Allg. Ztg." mittheilt, die Provinzialstände zu einem Gutachten über die Militairreorganisation veranlaßt werden sollen, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß man aus den Verhandlungen derselben so viel wie möglich politisches Capital zu machen versuchen wird. Es wäre wohl zu wünschen, daß die Vertreter der Städte schon vor Beginn der Verhandlungen in Erwägung ziehen, wie sie sich im Interesse und im Sinne ihrer Wähler zu verhalten haben werden.

— Der Fürst und die Frau Fürstin von Hohenzollern haben die Villa Weinburg in der Schweiz verlassen und sind zunächst nach den Hohenzollern'schen Landen gereist, von wo sie in den nächsten Tagen in Düsseldorf eintreffen werden.

— Der Großherzog und die Frau Großherzogin Louise von Baden haben, wie man hört, dem Königl. Hofe für den Winter einen Besuch in Aussicht gestellt.

— Der Minister-Präsident v. Bismarck-Schönhausen hat vom Kaiser der Franzosen in der Abschiedsaudienz den Großcordon der Ehrenlegion erhalten.

— Der Kriegsminister v. Roon wird in Kurzem hier zurückerwartet; er hatte von der Schweiz eine Reise nach der Lombardei gemacht und kehrt über Triest und Wien hierher zurück. Auch der Vorsteher des Militaircabinets, General-Lieutenant v. Manteuffel, hat sein Amt wieder angetreten, in welchem er auch zunächst verbleibt.

— Der Wirkliche Legations- und bisherige vortragende Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, von Eichmann ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem Kaiser von Brasilien ernannt worden.

— Der Ober-Tribunals-Vice-Präsident Dr. Götze hat, wie die Kreuzzeitung hört, den Vorsitz im Curatorium des Kranken- und Diakonissen-Mutterhauses Bethanien, welchen er seit Errichtung dieser Anstalt im Jahre 1847 inne hatte, mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter und seine vielen anderweitigen Berufsgeschäfte niedergelegt. Statt seiner ist nunmehr der Staatsminister a. D. von Westphalen zum Präsidenten des Curatoriums berufen worden.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Der Justizminister Graf zur Lippe ist das einzige Mitglied des Staatsministeriums, welches augenblicklich in Berlin anwesend ist; der Minister-Präsident v. Bismarck, sowie Herr v. Bodelschwingh und Graf Itzenplitz befinden sich bei Sr. Maj. dem Könige in Letzlingen, von wo sie morgen zurückkehren; der Kriegsminister v. Roon wird erst Anfangs nächster Woche und der Cultusminister v. Mühler Ende derselben von seiner Erholungsreise zurückerwartet werden; der Minister des Innern v. Jagow wird bis Anfang nächster Woche in der Priegnitz verweilen.

— Die „B. A. Z." schreibt: Die Landräthe sind jetzt angewiesen worden, eine Zusammenstellung einiger der von Sr. Majestät dem Könige, in Erwiderung der Allerhöchstdemselben überreichten Adressen, gehaltenen Reden „auf Grund zuverlässiger Aufzeichnungen" zur allgemeinen Kenntnißnahme durch die Kreisblätter zu bringen. Die Einleitung zu dieser Veröffentlichung lautet: „Se. Majestät der König hat in den letzten Wochen an mehrere der aus verschiedenen Landestheilen entsandten Deputationen Worte des Dankes und der Mahnung gerichtet, welche, ihrem wesentlichen Inhalte nach, zuverlässig veröffentlicht worden sind. Bei der hohen Bedeutung dieser allerhöchsten Kundgebungen stellen wir einige der eingehendsten zusammen."

— Schulze-Delitzsch, als Redacteur der volkswirthschaftlich-statistischen Blätter für das Associationswesen „die Innung der Zukunft", zeigt in der letzten Nummer dieser Blätter an: daß das wachsende Material, welches sich durch die außerordentliche Ausbreitung der Genossenschaftsbewegung anhäuft, eine Erweiterung dieser Blätter nothwendig macht.

— Nationalfond. Hr. v. Unruh hat folgendes Schreiben erhalten: „Hochgeehrter Herr! Die Londoner Mitglieder des National-Vereins haben in ihrer Sitzung vom letzten Sonnabend (1. November) einstimmig ihre Anerkennung der Thätigkeit des preußischen Abgeordnetenhauses ausgesprochen und zur Bekräftigung dieser Gesinnung im Anschluß an den von Ihnen und Ihren Mitunterzeichnern erlassenen Aufruf eine Sammlung behufs Schadloshaltung der in Preußen politisch Verfolgten veranstaltet, deren Betrag wir Ihnen eingeschlossen mit 200 Pfd. Sterl. übersenden. Zugleich ist ein Ausschuß erwählt worden, um diese Sammlungen für den Nationalfond in den hiesigen Kreisen fortzusetzen. Hochachtungsvoll zeichnen P. H. Berndes, Vorsitzender. Leopold Kalisch, Schriftführer."

— Nach einer officiösen Mittheilung aus dem Schooße des Bundestags ist es wahrscheinlich, daß man die Delegirtenversammlung „mit Allen, mit Vielen oder mit Wenigen", wie einst Radowitz die Union, schon im kommenden Frühjahr in Scene setzen wird.

* Die „Süd. Ztg." enthält einen längeren Artikel aus Nassau, welcher die außerpreußischen Deutschen zu Beiträgen zum Nationalfond auffordert. Es heißt darin am Schluß: „Unsere Betheiligung an den Sammlungen ist das beste Mittel, unsere Sympathien mit den wackern preußischen Volksvertretern in werkthätiger Weise zum Ausdruck zu bringen und sie in jenem hartnäckigen Kampf zu stützen, von dessen glücklichem Ausgange zum größten Theil die endliche bessere Gestaltung unserer verworrenen deutschen Zustände abhängt. Hier ist allerdings eine Gelegenheit geboten, uns in der Verwirklichung eines politischen Gedankens als ein einiges Volk mit gleichen Interessen und gleichen Zielen zu erweisen. Unsere Landestheile werden nicht zurückstehen und nicht die ruhigen Zuschauer abgeben wollen; vor allem scheint uns Frankfurt berufen, durch sein Beispiel eine lebhafte Betheiligung an dem Nationalfond in Süddeutschland hervorzurufen. Zeigen wir der Welt, daß wir nach gemeinsam gefeierten Festen nun auch den Unbequemlichkeiten der politischen Praxis durch gemeinsames Verhalten zu begegnen wissen."

— Für die Paßkarten auf das Jahr 1863 ist die blaue Farbe gewählt worden.

— Die „K. Z." erhält von unterrichteter Seite Mittheilungen über die in den Cabinetten der drei Schutzmächte in Betreff des griechischen Aufstandes herrschende Stimmung. Danach scheint es gewiß, daß in London, Paris und Petersburg ...

Stadt-Theater.

Die gestrige Vorstellung von Lortzings „Czar und Zimmermann", welche sich während des ersten Aktes etwas nüchtern und farblos abspann, erhob sich vom zweiten Akt ab zu einem höheren Grade von Lebendigkeit und Laune. Die Darsteller fanden sich immer mehr in den Geist des heiteren Werkes hinein, und in diesem Falle kann bei den Zuhörern das Amüsement nicht ausbleiben. Wenn wir auch gestehen müssen, daß der van Bett des Herrn Jary an ursprünglicher komischer Kraft hinter manchem seiner hier gesehenen Vorgänger zurückblieb, so können wir dem Darsteller doch eine sehr tüchtige Routine zusprechen und die Fähigkeit, Bufforollen von dem derben Schlage dieses Bürgermeisters recht wirkungsvoll zu beleuchten. Wir heben namentlich zwei Scenen hervor: das drastische, an komischen Pointen reiche Finale des zweiten Actes und die belustigende Gesangsprobe, in denen Hr. Jary durch characteristisches Spiel und kräftigen Gesang allgemeine Befriedigung erregte. Herr Funk war nach Kräften bemüht, für den Czaren Peter Interesse zu erwecken. Das gelang ihm am meisten in dem bekannten Liede, welches dem nicht unbedeutenden Stimmfond des Sängers ein vollgiltiges Zeugniß ausstellte. Der Dialect des Fräul. Hofrichter (Marie) versetzt die Oper zwar auf ein anderes als das herkömmliche Terrain, aber abgesehen davon war die Darstellung der hübschen Rolle recht gewandt und ansprechend, auch im musikalischen Theil. Herr Louis Fischer gab den Chateauneuf mit Noblesse und, wie sich von selbst versteht, als gebildeter Romanzensänger. Dagegen müssen wir die Qualifikation des Darstellers des russischen Gesandten zu so hohem Range bezweifeln. Besser war es mit dem Phlegma des Engländers (Herr Höfel) bestellt, obschon sich dieses nicht auf das Ueberhören eines Stichwortes erstrecken darf, wodurch der Bürgermeister einmal in Verlegenheit gesetzt wurde. Herr Bieler führte den Peter Iwanow in seinem Sinne, nämlich etwas hausbacken, mit ganz schätzbarer Routine und Consequenz durch. Künftig möge sich der Darsteller und Sänger bemühen, der Rolle reichere und feinere Nüancen abzugewinnen.

Markull.

*** [Berichtigung.] Im gestrigen Theaterreferat ist zu lesen: „Man versuche . . . . . Namen und Beziehungen durch erfundene" (statt „und erfundene"); ferner: „den Umstand, daß er nie falsche, ungesunde Empfindungen" (statt „daß er eine ꝛc.")

Ein englischer Bischof über das alte Testament.

Das mehrfach und auch in diesen Blättern angezeigte Buch des Bischofs von Natal, Dr. Colenso, ist vor ein paar Tagen erschienen und führt den Titel: „The Pentateuch and the Book of Joshua critically examined". In der Vorrede erklärt der Verfasser, daß das Unternehmen, die Bücher Genesis und Exodus in die Sprache der Zulu-Kaffern zu übersetzen, seinen Skepticismus zuerst aus langem Schlummer weckte, und daß er sich dann aus England zahlreiche, meist deutsche Schriften über die Bibel kommen ließ, die seinen Forschungen eine feste Richtung gaben. Ein Eingeborener, ein Zulu, heißt es in der Vorrede u. A., hatte das Capitel von der Sündfluth gelesen, sah mich an und fragte: Ist dies Alles wahr? Glauben Sie wirklich, daß sich dies Alles so begeben hat, daß alle vierfüßigen Thiere, Vögel und Gewürmer der Erde, groß und klein, aus heißen und kalten Ländern, paarweise kamen und mit Noah in die Arche gingen? Und sammelte Noah Futter für alle, für die Raubthiere und Raubvögel wie für die anderen? — Bischof Colenso fährt dann fort: Ich fühlte, daß ich als Diener des Gottes der Wahrheit meinen Nebenmenschen nicht drängen konnte, das zu glauben, was ich selbst nicht glaube, was, wie ich weiß, als thatsächliche Geschichte nicht wahr ist. Unsere Prüfung hat uns die Ueberzeugung aufgedrungen, daß die ganze Geschichte des Exodus vermöge ihrer Unmöglichkeiten und Widersinnigkeiten eine Dichtung ist und daß folglich keine solche „Gruppen von Gesetzen", wie die Erzählung beschreibt, jemals in der Wüste gegeben wurden. Und wenn man die vier letzten Bücher des Pentateuch für erdichtet erklären muß, so wird man kaum behaupten wollen, daß das Buch der Genesis in der Hauptsache etwas Anderes, als ebenfalls Dichtung sein kann. Der „Advertiser", dr in auswärtiger Politik radical, in theologischen Dingen aber orthodox ist, hat über Dr. Colenso und sein Buch, noch ehe letzteres erschienen war, den Stab gebrochen. Der „Daily Telegraph" dagegen ist erfreut, daß auch ein Bischof einmal gegen die Heuchelei des conventionellen Buchstabenglaubens auftrete; er hält den Dr. Colenso für keinen Feind der Kirche oder gar des Christenthums, sondern für einen Reformer.

Literarisches.

§ „Vergangene Tage" ist der Titel eines Bandes culturhistorischer Novellen von Dr. Ludwig Ziemssen, welche auf Grund von tüchtigen Vorstudien in den Städtechroniken des ehemaligen Herzogthums Pommern in freier, poetischer Form abgefaßt sind. Die Form der Novellen ist dem Stoff, den sie behandeln, möglichst angepaßt, und muß man anerkennen, daß der Verfasser hierin im Allgemeinen glücklich gewesen ist Ein Freund der historischen Novellistik wird das Buch mit Interesse lesen. Dasselbe hat auch anderweitig Anerkennung gefunden. So sagt die „Kölnische Zeitung" darüber: „Der Verfasser war bestrebt, der kraftvollen Eigenartigkeit des pommerschen Volkes gerecht zu werden und uns durch Wärme der Darstellung und gute Charakterzeichnung für seine Personen lebhaft zu interessiren, was ihm auch im Ganzen gelungen ist."

burg nicht allein die Sache des Königs Otto, sondern auch die der baierischen Dynastie als eine gänzlich verlorene betrachtet wird. Auf der anderen Seite hört man es als höchst wahrscheinlich bezeichnen, daß Frankreich die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg auf das nachdrücklichste unterstützen werde, und man glaubt nicht, daß England sich ihr entschieden widersetzen werde. Dagegen zweifelt man an der Zustimmung des Kaisers Alexander. Wir haben jedoch bereits Belege dafür, daß solche Scrupel nicht unüberwindlich sind und höheren politischen Rücksichten geopfert werden. Die hier aus Athen einlaufenden Nachrichten sprechen sich sehr besorgnißerregend in Betreff der dort drohenden anarchischen Zustände aus.

— Die „Sternzeitung" veröffentlicht eine Ergebenheitsadresse aus dem Kreise Beutnitz, welches einige ländliche Ortschaften im Krossener Kreise umfaßt. Es heißt in diesem Document u. A.:

„Wir sehen in der Verfassung einen hohen Segen für unser Vaterland, aber wir trauern, daß so wenig Frucht gedeiht, weil die große Mehrzahl der Abgeordneten ihren Beruf darin sucht, Ew. königlichen Majestät weisen Regierungsanordnungen feindseligen Widerspruch zu bieten. Auf solche Aussaat kann kein Gedeihen folgen, obschon die Volksmänner Sitzung auf Sitzung häufen. Auch will's uns bedünken, es gelüste dem einen oder dem anderen jener Herren nach dem Zipfel des königlichen Mantels, wohl gar nach dem ganzen Mantel (!) (In der That, man darf sich jetzt über nichts mehr wundern!)

— Nicht nur an der schleswig-holsteinischen und jütländischen Westküste, sondern auch an den Inseln in der Ostsee treiben täglich Reste untergegangener Schiffe ans Land. Auf Nordby Vorstrand wurde eine Flasche gefunden, welche einen Brief des mit dem Schiffe „Glory" verunglückten Capitains Loynes enthielt. Der Capitain nimmt in demselben wahrhaft ergreifenden Abschied von seiner Gemahlin und bittet sie, verschiedenen namhaft gemachten Personen den Untergang des Schiffes mit seiner ganzen Mannschaft mitzutheilen.

* In Köln hat sich ein Comité für den Nationalfond gebildet aus den Herren Th. Boden, Bredt, Buddecke, H. Bürgers, Classen-Kappelmann, Frank, Helmers, Aug. Heuser, Hellwitz, Assessor Jung, Jungschläger, Katz, W. Kaulen, F. Kisker, Pilgram, Director Pepys, F. W. Roggen, Wülfrath. Das Comité nimmt Beiträge aus der ganzen Rheinprovinz an.

— In Nürnberg hat sich eine von 200 Mitgliedern besuchte Versammlung des „Arbeiterbildungsvereins" für unbedingte Gewerbefreiheit erklärt.

— In Lübeck hat sich am 3. November die volkswirthschaftliche Gesellschaft für Norddeutschland constituirt. Dieselbe erklärte sich für völlige Gewerbefreiheit und nahm eine Resolution an, welche die Auflösung des Zollvereins für ein Unglück erklärt, den preußisch-französischen Handelsvertrag trotz einzelner Mängel als einen Fortschritt betrachtet, eine Reform des Zollvereins nur auf Grundlage einer Volksvertretung und unter Wegfall des Vetos der Einzelregierungen will, endlich die Erklärung abgiebt, daß auch die bisher dem Zollverein nicht angehörenden norddeutschen Staaten ein dringendes Interesse an dem Fortbestand und der Fortentwicklung des Zollvereins haben und daß mit allen gesetzlichen Mitteln auf eine den Anforderungen einer freisinnigen Handelspolitik entsprechende Entwicklung des Zollvereins einzuwirken sei.

— (B.- u. H.-Z.) Aus Wien wird die interessante Mittheilung hierher telegraphirt, Fürst Metternich habe dem Grafen Rechberg die Meinung ausgesprochen, er glaube nicht, daß in der Behandlung der griechischen Frage eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und Oesterreich hervortreten werde

Frankfurt, 2. November. Nach dem officiellen Mitglieder-Verzeichniß der großdeutschen Versammlung betrug die Gesammtzahl der eingezeichneten Theilnehmer 401. Darunter findet man 338 Süddeutsche, 2 Mitteldeutsche und 61 Norddeutsche. Aus den Mittelstaaten sind 282, aus Oesterreich, Preußen und sämmtlichen Kleinstaaten in Summa 48 Mitglieder verzeichnet, ungerechnet das Frankfurter Local-Publicum, welches die Zahl der kleinstaatlichen Theilnehmer um weitere 71 verstärkt. Einen interessanten Einblick in die Zusammensetzung der Versammlung gewährt auch folgende Uebersicht: Das Verzeichniß weist 81 Adelige, 110 Beamte, 13 Universitäts-Lehrer, 14 Geistliche auf. Die Militär-Personen und adeligen Beamten sind der zweiten Classe zugezählt. Der Rest (183 Mitglieder ist eine Mischung von Gewerbtreibenden, Kaufleuten, Gutsbesitzern, Fabrikbesitzern, Advocaten und Notaren, Gemeinde-Beamten u. s. w. Eine Vergleichung mit den Bestandtheilen, aus welchen die Versammlungen des National-Vereins gebildet sind, stellt die characteristische Verschiedenheit beider Parteien ins Licht. Der stenographische Bericht über die letzte Coburger Versammlung mit dem Verzeichniß der Theilnehmer liegt uns noch nicht vor. Die Heidelberger Versammlung im Herbst 1861 war von 490 Mitgliedern besucht; darunter 3 pCt. Beamte, 2 pCt. Adelige, 1 pCt. Professoren, ½ pCt. Geistliche, 93½ pCt. Gewerbtreibende, Gutsbesitzer, Advocaten u. s. w., wie in Frankfurt.

England.

— Die eben geschlossene Londoner Industrieausstellung wurde total von 6,117,450 Personen besucht, 87,000 mehr als im Jahre 1851 die große Ausstellung besuchten, die Total-Einnahme beträgt 510,000 £, ca. 90,000 £ mehr als in der ersten Ausstellung.

— Die aus den Zeiten des Krim-Krieges her bekannte Krankenpflegerin Florence Nightingale befindet sich seit längerer Zeit in einem sehr leidenden Zustande. Die „Times" schreibt: „Mit Bedauern vernehmen wir, daß das Gerücht, als sei Miß Nightingale wieder genesen, beinahe gänzlich ungegründet ist. Sie kann einmal im Jahre ihre Wohnung mit einer anderen, jedoch nur ein paar Meilen entfernter, vertauschen, ist aber in der Zwischenzeit kaum im Stande, ihr Bett zu verlassen, und vermag es durchaus nicht, die Fluth von Correspondenzen und Gesuchen aller Art, die in Folge des Gerüchtes von ihrer theilweisen Genesung über sie hereingebrochen ist, zu bewältigen."

— Die preußische Segel-Fregatte „Niobe" welche in Devonport einer gründlichen Ausbesserung unterzogen worden war, sollte schon am verflossenen Freitag ihre Heimfahrt antreten, wurde aber kurze Zeit im Sund festgehalten, weil einer ihrer Matrosen, der am vorhergehenden Abend einen englischen Matrosen im Wirthshause gefährlich verwundet hatte, verhaftet wurde. Sie hat am Sonnabend ihre Rückfahrt nach der Ostsee angetreten.

Frankreich.

Paris, 4. November. Der „Moniteur" ruft Herrn von Bismarck-Schönhausen heute ein freundliches Lebewohl mit folgenden Worten der Münchener Correspondenz nach: „Preußen bleibt ruhig, trotz der Anstrengungen, welche man macht (wer macht?), es aufzuregen. Der gesunde Sinn der Masse begreift, daß ungehörige tumultuarische Kundgebungen den Conflict nur zum Vortheil einiger Revolutions-Sectirer verschlimmern müssen. Andererseits will man wissen, daß das Ministerium mehr als je in seinen versöhnlichen Ansichten beharrt. Es würde sich dazu verstehen, von der im Januar wieder zusammentretenden Kammer eine Indemnitäts-Bill für die Ausgaben zur Militär-Reorganisation zu verlangen und zugleich die Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre nachzugeben. Wenn diese Concessionen wirklich in der Absicht des Cabinets liegen, so werden dieselben vielleicht genügen, die Opposition zu befriedigen und die Regierung wieder auf den verfassungsmäßigen Weg zu bringen, von dem sie sich augenblicklich nur mit Bedauern entfernt hat."

— In Rom soll große Aufregung herrschen und die päpstliche Regierung wieder einmal nicht ohne Besorgnisse sein. Die „France" versichert, daß nicht allein Rom, sondern auch Turin die früher von Frankreich gemachten Vermittelungs-Propositionen von der Hand gewiesen habe.

— England thut neue Schritte bei Frankreich, um es zu einer Italien günstigen Lösung der römischen Frage zu bestimmen; Drouyn de Lhuys hat aber Lord Cowley erklärt, der Zwiespalt zwischen Rom und Italien sei zu groß, als daß Frankreich jetzt schon an eine vermittelnde Rolle denken könne. Auch in seiner neuesten Note an Durando weist Herr Drouyn de Lhuys das Ansinnen der italienischen Regierung einfach zurück und spricht ebenfalls die Nothwendigkeit vorläufiger Enthaltung aus.

— Man kündigt eine neue Broschüre an, welche demnächst unter dem Titel: „Welche Regierung wird an die Stelle des Kaiserreichs treten?" (Quel Gouvernement remplacera l'Empire) in Brüssel erscheinen wird. Als ihr Autor wird ein Koryphäe der republikanischen Partei Frankreichs genannt (Etienne Marcel, womit die Broschüre unterzeichnet ist, ist ein Pseudonym). Diese Schrift, welche mit Sicherheit auf den baldigen Sturz des Kaiserreichs hofft, soll das Stärkste sein, was bis jetzt gegen dasselbe gerichtet ward.

Italien.

— Man schreibt der Patrie aus Neapel vom 28. Oct.: „Prinz v. Equile hat Befehl erhalten, die Vorbereitungen, welche in den königlichen Residenzen zum Empfange Victor Emanuel's getroffen werden, zu beschleunigen. Se. Majestät wird gegen Ende November erwartet. In den Parks von Caserta, Capodimonte, Licola und in dem Walde von Persano werden große Jagden veranstaltet werden. Die Schlösser Capodimonte und Portici sind dem Könige der Belgier, den man gleichfalls erwartet, zur Verfügung gestellt worden.

— Nach dem Movimento lautet das letzte Bulletin über das Befinden Garibaldi's folgender Maßen: „Spezzia, 1. Nov., 11 Uhr 45 Min. Vorm. Die Professoren Perigoff und Partridge haben sich gestern für ein abwartendes System entschieden. Beide gaben sich froher Hoffnung hin. Dem General geht es immer besser. Ausgezeichnete Nacht.

Ripari, Albanese, Basile."

— Die Nachwehen von Garibaldi's Zug auf Rom sind, so weit sie mit der Criminal-Justiz in Zusammenhang standen, nunmehr vollständig gehoben, seit am 1. November das Amnestie-Decret für die in Folge des Tages von Aspromonte anhängig gemachten Preßprozesse und Verurtheilungen erfolgt ist und dieses Tags zuvor durch ein Decret eingeleitet worden war, durch das sämmtliche Deserteurs von der Schlacht bei Novara begnadigt werden, sobald sie unter ihre verlassene Fahne wieder zurückgekehrt sind.

Danemark.

Kopenhagen, 31. October. Während im Herzogthume Schleswig neben unzähligen anderen Dingen auch die Schützenvereine und in Holstein die Schützenfeste verboten sind, unterstützt die Regierung in Dänemark nach allen Kräften die Bildung von Schützen-Vereinen, indem sie theils durch Geldvorschüsse, theils durch Erregung des ohnehin lebhaften Nationalgefühls ihren Bemühungen Nachdruck giebt. — In einer am 24. d. Mts. hier abgehaltenen Versammlung hielt der Minister Orla Lehmann eine begeisterte Rede, in welcher er unter Anderem sagt: „Wir haben neulich gesehen, wie in einem anderen Lande vorgeschlagen wurde, die Dienstzeit der Soldaten von 2 auf 3 Jahre zu erhöhen, und wie um dieses Vorschlags willen verfassungsmäßige Rechte mit Füßen getreten werden sollten. Bei uns ist das Bestreben gerade entgegengesetzt auf die Verkürzung der Dienstzeit gerichtet, aber damit dies ohne Schaden geschehen kann, muß das Volk sich selbst in den Waffen üben."

Rußland und Polen.

Petersburg. Ein Kaiserl. Ukas verlängert bis zum Jahre 1866 für die aus der Ostsee, dem Weißen, Schwarzen und Asowschen Meere nach dem Auslande segelnden russischen Schiffe die Ermächtigung, fremde Capitaine, Piloten und Matrosen zu halten. — Der bekannte Pianist Dreyschock ist zum Musikprofessor an der hiesigen kaiserlichen Theaterschule und am neu errichteten Musik-Conservatorium ernannt worden.

Danzig, den 7. November.

* In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wurden 14 Thlr. für Prämien an Lehrlinge für die bei der letzten Ausstellung gelieferten Arbeiten nachträglich bewilligt. Außerdem wurde nach einer längeren Debatte auch die nachträgliche Genehmigung zu dem Bau des Balcons im Saale ertheilt. In der voraufgegangenen Debatte wurde von den Herren Hinz, Hybbeneth, Krüger, Leupold, Damme und Krause geltend gemacht, daß der Vorstand ohne vorherige Genehmigung der Generalversammlung zur Ausführung eines Baues von solcher Ausdehnung nicht berechtigt sei, selbst wenn er die Mittel zum Bau durch extraordinaire Einnahmen herbeischaffe. Es wurde von den einzelnen Rednern zugleich die Erwartung ausgesprochen, daß der Vorstand in Zukunft bei solchen Gelegenheiten vorher die Genehmigung der Generalversammlung einholen werde. Der Vorstand seinerseits stützte sich auf § 7 des Statuts, nach welchem „in außerordentlichen Fällen" der Schatzmeister auf Anweisung des Vorstandes und unter Vorbehalt der Genehmigung der Generalversammlung Ausgaben leisten dürfe. Daß ein solcher „außerordentlicher Fall" hier vorliege, wurde indeß von den oben erwähnten Rednern bestritten. Schließlich, wie bereits erwähnt, wurde die nachträgliche Genehmigung zum Bau ertheilt.

‡ Anfangs k. Mts. wird im Saale des Grünenthores die von dem bisherigen Kunstvereine zu veranstaltende sechszehnte Kunst-Ausstellung eröffnet werden. Eine Menge Bilder treffen zu diesem Zweck bereits seit 14 Tagen von Berlin hier ein.

* In Erwägung, daß der Nationalverein die Absendung der für die deutsche Flotte gesammelten Beiträge an das preuß. Ministerium eingestellt hat, hat das Comité des Graudenzer Kreises beschlossen, eine Generalversammlung Derjenigen, welche Beiträge bezahlt haben, auf den 12. Novbr. zu berufen in welcher über die Verwendung der noch vorhandenen Bestände Entscheidung getroffen werden soll.

♂ Elbing, 6. November. Als wir vor einiger Zeit in Ihrer Zeitung die jüngste Rede des Herrn v. Brauchitsch lasen, waren wir nicht wenig über die seltsame Art erstaunt, mit welcher der große Staatsmann der Zukunft sich um die Gunst unserer mennonitischen Mitbürger bewarb. Denn diesen zu erzählen, daß der Kriegsminister zwar ihre bisherige Militärfreiheit schütze, ihnen aber zu den neuen Lasten, die sie mit uns Allen für die Militärreorganisation tragen sollen, noch eine besondere Last für sie ganz allein aufzuerlegen beabsichtige, das schien uns doch eine eigenthümliche Gunstbewerbung. Kaum waren jene Worte gefallen, und kaum waren sie durch unsere „Alten Anzeigen" in Werder und Niederung colportirt, als dasselbe Blatt auch schon den Herrn v. Roon als Candidaten für den, durch den Rücktritt unseres Housselle erledigten Sitz im Abgeordnetenhause aufstellte. Freilich ist es nicht recht erklärlich, warum Herr v. Roon, der ja von seinem Ministersitze aus so oft und so viel, wie er immer will, im Abgeordnetenhause reden kann, nun noch einen zweiten Rednersitz in demselben Hause bekommen soll. Es möchte denn sein, daß seine Freunde mehr Furcht als wir Hoffnung haben, daß er seinen Ministerplatz über kurz oder lang verlieren könnte, und daß sie es für einen großen Gewinn hielten, für diesen Fall seine eigenthümlichen Rednertalente dem Hause und dem Lande zu erhalten. Aber vielleicht meinen sie auch, daß Herr v. Roon durch die indirecte Empfehlung des Herrn v. Brauchitsch und die directe des Herrn Agathon Wernich eine solche Popularität in unserem Kreise gewinnen werde, wie selbst diese beiden, von ihren Parteigenossen so verehrten Männer keinem anderen Candidaten verschaffen könnten. Indeß bezweifeln wir, daß Herr v. Roon diesmal auch nur so viel Stimmen bekommen wird, als vor ihm Herr Hannemann erhalten hatte. Denn mancher Wahlmann, der noch im Mai für die angeblich „Conservativen" stimmte, hat jetzt erfahren, daß die Führer dieser Partei (keiner von ihnen wohnt bekanntlich in unserem Wahlkreise) es nicht auf die Erleichterung, sondern auf die Mehrbelastung des Landes, und daß sie es nicht auf die Conservirung, d. h. auf die Erhaltung einer Verfassung abgesehen haben, die dem Könige giebt, was des Königs, und dem Volke, was des Volkes ist. Insbesondere sehen unsere Mennoniten immer deutlicher, daß ihre Gewissensfreiheit nur von der Fortschrittspartei wird gewahrt werden, und daß im Munde der Rückschrittspartei die Erhaltung ihrer Militairfreiheit nur eine Lockpfeife ist. Zudem denkt jetzt kein Mensch im Lande an ein Gesetz über die mennonitische Wehrpflicht, sondern nur an die Abwehr einer Militairlast, die für den Wohlstand und die Wehrhaftigkeit des Landes gleich gefährlich ist, und an die Erhaltung einer Verfassung, die auch unsere mennonitischen Mitbürger sich nicht wollen nehmen lassen. Endlich haben wir wohl aus dem Munde manches wackern Mennoniten gehört, daß er für keinen „Conservativen" stimmen könne, weil es ihm nicht gut genug sei, damit zugleich für die Erhöhung einer Last zu stimmen, deren schwersten Theil er und die Seinigen nicht mitzutragen hätten. — Wenn wir Alle auf dem Platze sind, wird Herr v. Unruh eine ansehnliche Majorität erhalten, die Maulwürfe mögen wühlen, so viel sie wollen. Aber auf dem Platze müssen wir sein.

4 Culm, 6. November. Am gestrigen Tage fand hierselbst eine Versammlung von Wahlmännern und Urwählern des Kreises statt, in welcher Hr. Kreisrichter Chomse einen Rechenschaftsbericht über sein Verhalten im Abgeordnetenhause abstattete und zugleich in kurzen Zügen die Situation kennzeichnete, unter welcher die letzte Session geschlossen wurde. Die Versammlung gabe ihre Zufriedenheit mit seinem Verhalten als Abgeordneter durchweg zu erkennen. Bevor Herr Kreisrichter Chomse in der Versammlung erschien, hatten sämmtliche Anwesende die in einer frühern Versammlung zu Thorn redigirte Adresse an die Abgeordneten Weese und Chomse unterzeichnet und aus ihrer Mitte drei Deputirte erwählt, welche die Adresse in Gemeinschaft mit den Deputirten des Kreises Thorn den beiden genannten Abgeordneten überreichen sollen. Endlich constituirte sich ein Comité zur Empfangnahme von Beiträgen für den Nationalfond. Die nach Schluß der Versammlung zu diesem Behufe entgegengenommenen Zeichnungen gaben sofort einen Ertrag von etwa 140 Thlrn.

Königsberg, 6. November. In der heutigen Sitzung der Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts kam ein Preßproceß gegen den verantwortlichen Herausgeber der „K. Hart. Z." zur öffentlichen Verhandlung. Als Vertheidiger des Angeklagten fungirte Justizrath Dr. Marenski Gegenstand der Anklage war ein in Nummer 92 der „K. Hart. Z." enthaltenes Referat, welches zwei bekannte Vorgänge während der letzten Wahlzeit mittheilte, von denen der eine bereits vor einigen Monaten Gelegenheit zur Einleitung einer polizeigerichtlichen Untersuchung gegen den Director Dr. Lange gegeben hatte, die mit dessen Freisprechung endigte. Die incriminirte Stelle in dem Artikel lautete also: „Am 16. d. Mts. Abends hatte ein hiesiger Mitbürger auf dem Roßgarten eine kleine Gesellschaft von befreundeten achtbaren Männern zu sich eingeladen, die sich daselbst beim Dampfen der Cigarre und dem Genusse einer Tasse Thee in mannigfacher Conversation erging. Plötzlich wird der Hausherr herausgerufen. Der Polizei-Commissair Blöß tritt auf denselben mit den Worten zu: „„Der Herr Polizei-Präsident hat erfahren, daß hier bei Ihnen eine Wahlmänner-Versammlung stattfindet und läßt Ihnen sagen, daß das verboten wäre!"" Der Hauswirth erwiderte: „„Vorläufig werde ich in meiner Privatstube unbehindert noch thun und lassen können, was ich will, sagen Sie das Ihrer Behörde!"" Der Polizei-Commissair ging, entfernte sich mit den 3 oder 4 auf der Straße auf- und abgehenden executiven Polizeibeamten und kehrte nicht zurück. Die Maßregel hatte somit keinen Erfolg und die kleine, aus etwa 12 Personen bestehende Privatgesellschaft rauchte unbehindert die Cigarre weiter und führte ihre Conversation ruhig zu Ende. — Leider war der Erfolg ein anderer bei einem ehrenwerthen Bewohner der Altstadt, wo eine Privatgesellschaft in einem Privatzimmer polizeilich aufgelöst wurde, weil der Wirth des Privathauses, uneingedenk des „„Muthes der Gesetzlichkeit"", sich einschüchtern ließ. Die conservativen Wahlversammlungen, wie am 16. d. im Casino, finden unbehindert statt". Die Staatsanwaltschaft hatte in diesem Passus eine

öffentliche Verläumdung des Königl. Polizeipräsidenten Hrn. Maurach erblickt und gegen den Redacteur Anklage erhoben. Von der Rathskammer des hiesigen Stadtgerichts mit der Klage abgewiesen, hatte die genannte Behörde sich an die zweite Instanz gewandt und das hiesige ostpreußische Tribunal die Einleitung der Untersuchung angeordnet. Die Staatsanwaltschaft beantragte auf Grund des Str.-G.-B. § 102 eine Geldbuße von 20 Thlrn. Der Defensor führte seinerseits den Nachweis, daß hier gar keine Verleumdung des Hrn. Maurach vorliege. Der Gerichtshof sprach den Redacteur der „K. Hart. Z." von der Anschuldigung, durch jenen Artikel den Königl. Polizei-Präsidenten Hrn. Maurach beleidigt zu haben, frei.

— Dem Dr. Friedrich Wilhelm **Krause**, Ober-Lehrer am Gymnasium zu Hohenstein, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Nautisches.

There is a sweet little Cherub, that sits high aloft
And watches the life of poor Jack. —

Wenn der Regen an die Fenstern peitscht und Herbststürme dieselben stärker rütteln, dann rückt man in traulichem Kreise näher an das wärmende Feuer, vielleicht wenig eingedenk derjenigen, die in solchen Stunden auf gebrechlichem Fahrzeuge, im Kampfe mit den Elementen, sich einer Küste nähern oder gefährlichen Untiefen zugetrieben werden, — ungewiß, ob es ihnen vergönnt, das anbrechende Tageslicht zu schauen. — Nur Diejenigen, „die mit Schiffen auf dem Meere fahren, und treiben ihren Handel in großen Wassern" (Psalm 107, V. 23) wissen es vollkommen zu würdigen, was dergleichen bedeutet, und insbesondere der, welchem nicht allein das Eigenthum Anderer, sondern die Verantwortlichkeit des viel höhern Gutes: das Leben seiner Mitbrüder, anvertraut ist. Deshalb gebietet nicht allein die Menschlichkeit: es ist die **Pflicht** derjenigen Staaten, welche im Besitze einer Meeresküste sind und sonach die bedeutendsten Einnahmen durch Handel und Schifffahrt gewinnen, eine genügende und zweckmäßige Beleuchtung der Küsten durch Leuchtfeuer und Feuerschiffe zu beschaffen, und ebenso ferner für hinlängliche Rettungsanstalten Schiffbrüchiger Sorge zu tragen.

Es ist sehr zu bedauern, daß es bei uns gänzlich an statistischen Mittheilungen über Unglücksfälle an unseren Küsten fehlt, besonders an Angaben, wodurch sie entstanden und wie sie hätten vermieden werden können; es ist nicht immer nothwendig, daß Schiff, Ladung und Mannschaft zu Grunde geht; es giebt Havarien, welche den betheiligten Unversicherten zu Grunde richten, und dürfte es den verschiedenen preußischen Rhedereien und Assekuranz-Gesellschaften wohl ebenso von Interesse sein, Unglücksfälle vermindert zu sehen, wo es in unserer Macht steht, als den Schiffern. Gemeinhin wird die kurze Mittheilung eines Schiffsverlustes von der Mehrzahl oberflächlich gelesen, das Zeitungsblatt bei Seite gelegt; grade so, als ob Seeleute nur zum Ertrinken und Schiffe zum Verlieren da sind. Wenn wir den Werth der preußischen Schiffe mit circa 40 Millionen — abgesehen von den Ladungen — und die Besatzungen mit circa 12,000 Mann annehmen, so verdient dies wohl eine größere Beachtung.

Die Errichtung eines neuen Leuchtfeuers an der jütländischen Küste — Hirtshals — an einer Stelle, die von unsern Schiffen auf Reisen nach und von der Nordsee jedes Mal passirt werden muß, und deren Gefährlichkeit sich am treffendsten durch ihre eigene Benennung „Jammerbucht" bezeichnet — auch in unserer Mitte haben wir Wittwen und Waisen, die im Andenken an jene Stelle Ursache gehabt haben „Jammer" zu rufen — veranlaßt den Schreiber dieser Zeilen, die Aufmerksamkeit auf die mangelhafte Beleuchtung der preußischen Küste zu lenken, und besonders hervorzuheben, was in dem Zeitraum von 10 Jahren an den dänischen und an den preußischen Küsten für die Schifffahrt gethan ist.

Auf der ganzen, 36 deutsche Meilen langen Küstenstrecke von Swinemünde bis Rixhöft, haben wir ein Leuchtfeuer „Jershöft". — Leuchtfeuer sollen nicht allein leuchten, sondern auch leiten. Von competenter Seite ist seit Jahren vergeblich auf die dringende Nothwendigkeit eines Feuerschiffes für die Untiefen der Oderbank hingewiesen. — Auf diese so gefährliche Sandbank gehören zwei Feuerschiffe, das eine an der West-, das andere an der Nord-Ost-Seite.

Man hat allerdings einen sehr stattlichen Feuerthurm in Swinemünde gebaut, und läßt sich in der Karte am Lande mit den Peilungen von Greifswalderöe und Swinemünder Feuer sehr schön fahren und laviren, nur in der Wirklichkeit ist es etwas schwieriger. — Theorie lehrt uns auch den Abstand von einem Leuchtfeuer mit dem Sextanten messen, und doch soll einst ein sehr bekanntes Schiff, gerade bei Ausübung dieser Theorie, bei Skagen auf den Grund gekommen sein.

Den betreffenden Beleuchtungs-Commissionen wäre der Rath zu ertheilen, in einer stürmischen Novembernacht mit einem tief beladenen Schiffe dort zu kreuzen, oder besser in einem östlichen Sturme, von Nord-Osten herkommend, nach Swinemünde zu segeln, dann dürften die Urtheile etwas anders ausfallen, als wenn in einer lauen Sommernacht Inspectionsreisen per Dampfer gemacht werden. — Es soll dagegen eingewendet sein, Feuerschiffe könnten dort ungeschützt nicht liegen, jeder **Seemann** würde darauf antworten: You may tell this the Mariners, but not to sailors; — in freiem Deutsch: Erzählts den Marinesoldaten, aber nicht den Matrosen, — und fragen: Wie liegen die vielen Feuerschiffe rund der englischen Küste? Wie das Feuerschiff bei den Seven Stones (Scilly-Inseln), wo der ganze atlantische Ocean aufzusteht, oder das Leuchtschiff bei den Nantucket Shoals und viele andere?

Zwischen Swinemünde bis Jershöft, circa 19 deutsche Meilen, dürfte im Verein mit einem Feuerschiffe auf dem Nord-Ost-Ende der Oderbank, Hoff der geeigneteste Ort für ein Landfeuer sein, und besonders für die Küstenfahrt ein anderes zu Colberg.

Für nach Danzig bestimmte Schiffe, von Westen kommend, ist ein Leuchtfeuer bei Leba ein lange gefühltes Desideratum. Wir haben in dortiger Nähe, unter vielen anderen, auch den Verlust mehrerer Danziger Schiffe zu beklagen gehabt. — Die Strecke von Jershöft bis Rixhöft, circa 17 deutsche Meilen, ist unerleuchtet. — Das Feuer auf Rixhöft theilt mit allen hoch gelegenen Leuchtfeuern den Fehler, daß es bei bedeckter Luft nicht zu sehen ist.

Das Feuer auf Hela, von Fahrwasser und selbst vom Strießer Felde sehr gut sichtbar, ist leider von der andern Seite weniger gut zu sehen, und zwar weil es, wenn man mit knappem Winde dicht unter dem Lande halten muß, durch die Dünen von Fedderort und den Wald gedeckt wird; (es ist selten eher zu sehen, als bis es in Süd zum Westen erscheint), daß man, obgleich längst in dem Gesichtskreise des Feuers, ruhig bei Heisterneſt auf den Strand fahren kann. Dergleichen Fälle sind zu häufig vorgekommen.

Ein Leuchtfeuer geringerer Ordnung auf Heisterneſt ist deshalb für uns ein großes Bedürfniß; es wäre ganz nutzlos, wollte man das Feuer auf Rixhöft verstärken. Besonders hervorzuheben ist, daß mit einem Feuer auf Heisterneſt Schiffe sehr gut bei westlichen Stürmen unter der Küste halten und ankern könnten, für kleinere Schiffe von der größten Wichtigkeit.

Wir haben längs der ganzen preußischen Küste 12 Küstenfeuer: Darsserort mit 2, Arcour, Greifswalderoe, Swinemünde, Jershöft, Rixhöft, Hela, Neufahrwasser, Pillau, Brüsterort, Memel, jedes mit einem Feuer; 2 Hafenfeuer zu Swinemünde und Neufahrwasser; 2 Leuchtfeuerschiffe im Stettiner Haff für die Binnenschifffahrt. Hiervon datiren laut offiziellem Leuchtfeuerbuch: Greifswalderoe 1855; Swinemünde 1858, dito Hafenfeuer 1859, 2 Leuchtfeuerschiffe im Haff 1858. Sämmtliche andern sind ältern Datums als 1852. Dänemark besitzt und unterhält 36 Küstenfeuer (incl. des zum 1. Jan. 1863 anzuzündenden Feuers auf Hirtshals) wovon seit 1852 12 errichtet; 32 Hafenfeuer, wovon seit 1852 11 errichtet; 6 Feuerschiffe, wovon seit 1852 eins, Koggersgrunden, mit 3 Feuer ausgelegt.

Zeit und Raum gestatten für diesesmal nicht, den zweiten Punkt: „Unser Rettungswesen für Schiffbrüchige" zu besprechen.

Hoffentlich wird der Seeschifferverein, in Gemeinschaft mit der nautischen Gesellschaft zu Stettin, im bevorstehenden Winter diese Punkte ausführlicher erörtern und motiviren und ist wohl anzunehmen, daß nicht allein die Herren Rheder und Assecuradeure, sondern überhaupt jeder Menschenfreund dergleichen Gemeinnütziges unterstützen dürfte.

Die der Schifffahrt und dem Handel gewidmeten deutschen Zeitungen werden ersucht, vorstehenden Artikel aufzunehmen.

Newport, im October 1862. W.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 6. November. **Getreidemarkt. Weizen** loco stille, ab Auswärts flau. **Roggen** loco stille, ab Königsberg Frühjahr zu 75 zu kaufen. — **Oel** November 29, Mai 28⅝ — **Kaffee** 2500 Sack Rio schwimmend zu 7 5/16 umgesetzt.

London, 6. November. Silber 62⅛. — Regenwetter. Consols 93½. 1% Spanier 46. Mexikaner 33. Sardinier 83½. 5% Russen 95. Neue Russen 92¾.

Liverpool, 6. November. **Baumwolle**: 1000 Ballen Umsatz. Markt sehr ruhig.

Paris, 6. November. 3 % Rente 70, 90. 4½ % Rente 98, 00. Italienische 5 % Rente 72, 65. 3 % Spanier —. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 500. Credit mob.-Actien 1187. Lomb.-Eisenbahn-Actien 620.

Produktenmarkte.

Danzig, den 7. November. **Bahnpreise.**
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132 4/5 ℔ nach Qualität 80/81 — 82/85 — 86/87 — 88½/90/92½ Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/23 — 125 7/9 ℔ nach Qual. 67½/70/72—73—75/78 Sgr.
Roggen 55—54 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 50/51—53/54 Sgr., für extra schön 55 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 38/39—40/41 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ v. 40/41 — 43/44/46 Sgr.
Hafer von 24/25—27/28 Sgr.
Spiritus 15⅙ Rt.

Getreide-Börse. Weizen sehr gedrückt und konnten 85 Lasten nur durch erneute Nachgiebigkeit Seitens der Verkäufer placirt werden. Bezahlt wurde 125—127 ℔ gutbunt fl. 500, 128/29 bunt fl. 510, 129 ℔ hellbunt fl. 520, 133/4 ℔ hochbunt fl. 540. — Roggen flau und schwere Qualität pr. 125 ℔ mit fl. 330 bez. — Weiße Erbsen nach Qual. fl. 315, fl. 318 bis fl. 324. — Gerste kl. 109 ℔ fl. 246, do. große 114 ℔ fl. 270. — Spiritus 15⅙ Rt.

Königsberg, 6. Nov. (K. H. Z.) Wind: O. + 3. Weizen sehr flau, hochbunter 128—32 ℔ 82—87 Sgr., bunter 119—128 ℔ 68—82 Sgr., rother 122—128 ℔ 70—77½ Sgr. bez. — Roggen ferner nachgebend, loco 122 — 123 ℔ 55 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 35 — 44 Sgr. Br., kleine 97 ℔ 34½ Sgr. bez. — Hafer stark gedrückt, loco 73 — 80 ℔ 22 — 24 Sgr. bez. — Erbsen matter, weiße Koch- 53 — 55 Sgr., graue 52 Sgr., grüne 55—63 Sgr. bez. — Bohnen 55 Sgr. bez. — Wicken 43—45 Sgr. bez. — Leinsaat flau, feine 113 ℔ 90 Sgr., mittel 105 — 107 ℔ 63—68 Sgr., ordinär 104 — 5 ℔ 61½ Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5 — 15 Rt., weiße 8 — 18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5 — 6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. — **Spiritus.** Loco Verkäufer 16½ Rt., Käufer 16 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Nov. Verkäufer 16 Rt., Käufer 15⅓ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 6. November. **Weizen** 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 62 Rt., 128 — 130 ℔ 62 — 65 Rt., 130 — 134 ℔ 656 — 69 Rt. — **Roggen** 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 40 — 42 Rt. — **Gerste**, große 30 — 34 Rt., kleine 25 — 30 Rt. — **Hafer** 27½ Sgr. pr. Scheffel — **Futtererbsen** 36 — 38 Rt. — **Kocherbsen** 38—40 Rt. — **Raps** 90—95 Rt. — **Rübsen** 90 — 96 Rt. — **Spiritus** 15 Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 6. November. (Ostf. Ztg.) **Wetter**: Mittags schön, klare Luft, Morgens trübe. Temperatur + 6° R. Wind: O. — **Weizen** flau und niediger, loco pr. 85 ℔ gelber 68—69 Rt. bez., weißbunter Poln. 67—69½ Rt. bez., gering. Galiz. 60 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Nov. 69 Rt. bez. und Br., Frühj. 70¼, ¼ Rt. bez. und Br., 70 Rt. Gd. — **Roggen** weichend, pr. 2000 ℔ loco 48⅜, ¼, 48, 47¾, 47 Rt. bez., Nov. 47¼ Rt. bez. und Gd., Nov.-Dec. 46 Rt. bez., Frühj. 44¾, ½ Rt. bez., Br. und Gd. — **Gerste** loco pr. 70 ℔ Schles. 39 — 41 Rt. bez., Märk. 33 — 33½ Rt. bez. — **Hafer** loco pr. 50 ℔ 23½ Rt. bez., 47/50 ℔ Frühj. 24 Rt. bez. — **Erbsen** 44 — 48 Rt. bez. — **Winterrübsen** 101—102 Rt. Br., 100 Rt. Gd., **Sommerrübsen** 80 —90 Rt. bez. — **Rüböl** fester und höher, loco 13⅝ Rt. Br., Nov. 13 71/24, ⅔, ¾ Rt. bez., ⅚ Rt. Br., Nov.-Dec. 13⅔ Rt. Br., ½ Rt. Gd., April-Mai 13¼, ⅛ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd. — **Leinöl** in Folge stärkerer Anmeldungen flau, loco incl. Faß 14 Rt. Br., April-Mai 12 7/12 Rt. bez. — **Spiritus** flau und niedriger, loco ohne Faß 14 5/12 Rt. bez., mit Faß 14 7/24 Rt. bez., Nov. 14¼, ⅙ Rt. bez., Gd. und Br., Nov.-Dec. 14⅙ Rt. Br., Febr.-März ohne Faß 14 5/12 Rt. bez., Frühjahr 15, 14 11/12 Rt. bez., 15 Rt. Br. — **Pottasche**, 1ma Casan- 9⅙ Rt. bez. und gef. — **Hering**, Schott. crown und fullbrand 9⅛ Rt. tr. gef.

Berlin, den 6. November. **Wind**: Ost. **Barometer**: 28 3½. **Thermometer**: früh 6° +. **Witterung**: nebelig. — **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 65 — 74 Rt. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 47½ — 49½ Rt., do. Nov. 48, 47¾ Rt. bez. und Br., 48⅝ Rt. Gd., Nov.-Dec. 46¼, 45⅞ Rt. bez. und Gd., 46 Rt. Br., Dec.-Jan. 45⅞, 45½ Rt. bez., Frühjahr 44⅜, ½, 44 Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 36 — 41 Rt. — **Hafer** loco 22 — 25 Rt., pr. 1200 ℔ Nov. 22 Rt. bez., Nov.-Dec. 22 Rt. bez., Frühjahr 22 Rt. bez., Mai-Juni 22½ Rt. Br. — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅛ Rt., Kleinigkeiten 14⅙ Rt. bez., Nov. 13⅞ Rt. bez. und Gd., 13 11/12 Rt. Br., Nov.-Dec. 13⅚, ¾ Rt. bez. und Gd., 13⅚ Rt. Br., Dec.-Jan. 13¾ Rt. bez. und Gd., 13⅚ Rt. Br., April-Mai 13 13/24, ½ Rt. bez. — **Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 14 17/24, ⅔ Rt. bez., Nov. 14 5/12, ½, ⅜, ½ Rt. bez., Br., und Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅔, ⅝ Rt. bez., Febr.-März 14 11/12, ⅚ Rt. bez., April-Mai 15⅜, ⅙, ¼ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 15 11/24, 5/12 Rt. bez. — **Mehl.** Wir notiren für **Weizenmehl** Nr. 0. 4¾ — 5 Rt., Nr. 0. u. 1. 4½ — 4¾ Rt., **Roggenmehl** Nr. 0. 3¾—4 Rt. Nr. 0. u. 1. 3½ — 3¾ Rt.

Köln, 5. November. Rüböl niedriger; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 15 7/10 Br.; eff. faßw. 15 2/10 Br.; pr. Mai 14¾, 7/10, 8/10, ¾ bez. und Br., 14 7/10 Gd., pr. Oct. 14 8/10 Br., 14½ Gd. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 15 Br., faßweise 15 2/10 Br. — Spiritus eff. 80 % Tr. in Partien von 3000 Qu. 19½ Br. — Weizen flauer, gekündigt 5000 Sack; eff. hiesiger 7⅙ — ⅙ Br.; fremder 6⅗ — 6⅚ Br., pr. Nov. 6,16, 16½, 17 bez. und Br., 6,16½ Gd., pr. März 6,20 bez. und Gd., 6,20½ Br., pr. Mai 6,20 bez. und Gd., 6,21 Br. — Roggen matter; eff. 5⅔ — 6 Br; gedörrt 6 Br., pr. Nov. 5,12 Br., 5,11½ Gd., pr. März 5,10 Br., 5,9½ Gd., pr. Mai 5,10, 9½ bez. und Gd., 5⅓ Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 6. November. Wind: SO.
Angekommen: J. A. Jensen, Elida, Malaga, Früchte.
Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (S.-D.), Stettin, Güter. — W. Simlair, Senator, Newcastle, Getreide. — J. Peters, Adolphine, Grimsby, Holz. — A. Roosjers, Marie Bertha, Amsterdam, Getreide. — J. Krause, Britannia, London, Holz. — W. Raymond, Laucet, London, Getreide. — C. Berg, Harmonie, Stralsund, Ballast. — J. C. Loiwe, Balder, Gent, Holz. — W. Momsen, Coburg, London, Getreide. — P. Breckwoldt, Minerva, Bremen, Getreide. — H. Meyer, Adolph Heinrich, Bremen, Holz. — J. H. Siebert, Treue, Grangemouth, Holz. — A. Badewin, Nestor, Amsterdam, Holz. — J. Fowler, Strathisla, Leith, Getreide.
In der Rhede: Kgl. Preuß. Fregatte Thetis.
Den 7. November. Wind: SO.
Retournirt: L. Nades, Vertrauen.
Gesegelt: J. Lewis, St. Clair, England, Getreide.
Angekommen: M. B. Riches, Swanland (S.-D.), Hull, Güter.— Nichts in Sicht.

Thorn, 6. November. Wasserstand: 1' 2" unter 0.
Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: C. Suckrow, A. J. Wendt, Heringe.
Stromab: L. Schfl.
A. Sowinski, H. Meyer, Warschau, Danzig, Petschow u. Co., 21 — Leins.
Ders., Rogodzinski, Warschau, Dzg., C.G. Steffens, 12 — Wz.
— Rab. Cohn, — — Goldschmidt S., 29 — do.
— Ign. Konitz, — — Steffens, 16 — do.
— M.A. Goldenring, — — B. Töplitz, 12 30 do.
— J. Taubwurzel, — — L. Joel, 18 — do.
Leib Borak, Liebermann, Uscilug, Danzig, J. S. Lubart, 52 S. h. Holz, 1150 St. w. Holz, 15 12 do.
Abel Prinz, Bojanner, Uscilug, Danzig, J. S. Lubart, 780 St. w. Holz, 47 49 Rg.
Abr. Zangen, A. Zangen, Roswadow, Danzig, 958 St. w. H., 3 L. Gerst., 1 L. 30 Schfl. Wz., 2 20 do.
Joseph Mühlstein, S. Osse, Warschau, Danzig, B. Töplitz, 18 — Wz.
Ders., M. Cohn, Warschau, Dzg., Th. Behrend, 63 — Rg.
S. Schleyen, J. Spiro, Ulanow, Danzig, 655 St. w. H., 2 Last Gerste, 3 L. 30 Schfl. Wz., 10 30 Rg.
A. Voßberg, Lauterbach, Polen, Stettin, 475 St. w. Holz, 340 Last Eisenbahnschwellen.
Fr. Strauch, Lauterbach, Polen, Stettin, 581 St. w. Holz, 250 Last Eisenbahnschwellen.
Leib Rosenberg, S. Cohn, Lenzichow, Danzig, 1430 St. w. Holz, 41 L. Bohlen, 3 L. Faßholz.
Abr. Zangen, S. Friedmann, Roswadow, Danzig, 1960 St. w. Holz.
M. Riehl, Raminker, Ulanow, Danzig, 1551 St. w. Holz.

Familien-Nachrichten.

Trauungen: Herr H. Bruno mit Fräul. Ida Kalau (Gumbinnen).
Geburten: Ein Sohn: Herrn L. v. Bülow (Fürstenwalde); Herrn August Sinhuber (Gumbinnen). — Eine Tochter: Herrn Hauptmann Jahn (Danzig).
Todesfälle: Frau Friederike Bley geb. Müller (Gumbinnen); Herr Lehrer Rudolf Eduard Igel (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	341,38	+ 3,2	SO. mäßig; hell im Westen Gewölk.
7	8	342,00	— 1,4	SO. schwach; hell.
	12	341,73	+ 1,4	SO. mäßig bezogen.

Berliner Börse vom 6. November 1862.

Eisenbahn-Actien.

Eisenbahn-Actien	Dividende pro 1861.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87 G
Aachen-Mastricht	0	4	29¾—30¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	94¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	110¾ bz
„ „ B.	4	4	104½ G
Berlin-Anhalt	8½	4	141¾ bz u B
Berlin-Hamburg	6	4	104½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	212½ bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	133 bz
Böhm. Westbahn	—	5	72[illegible]—⅞ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅔	4	138½ bz
Brieg-Neiße	3½	4	84½ bz u B
Cöln-Minden	12½	3½	188 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	60½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	95 bz
do. do.	5	5	99 B
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	139 G
Magdeb.-Halberstadt	2½	4	327½ B
Magdeburg-Leipzig	17	4	269 G
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	45½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	127 bz u B
Mecklenburger	2⅞	4	62½ G
Münster-Hammer	—	4	97½ B
Niederschl.-Märk.	—	4	99¼ B
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	65 B

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	64¼, ⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	170¾—¼ bz
„ Litt. B.	7 9/10	3½	150 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	131½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅝	4	54½-56-55⅝ bz G
B.W. (Steele-Vohw.)	½	4	59½ bz
Rheinische	5	4	97⅛ bz
do. St.-Prior.	5	4	105 B
Rhein-Nahebahn	0	4	24 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	93 B
Russ. Eisenbahnen		5	111½ G
Stargard-Posen	4	3½	110½ bz
Oesterr. Südbahn	8⅜	5	160 bz u B
Thüringer	6⅔	5	126½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	122 B
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117 G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	96 B
Danzig	6	4	104½ et bz
Königsberg	5⅝	4	100 B
Posen	5 11/30	4	98¼ B
Magdeburg	4 7/10	4	92¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99¼—¾ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	95 bz
Oesterreich	7	5	91—⅜—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ bz
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52		99½ bz
54, 55, 57		102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	99⅞ G
Staats-Schuldsch.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91 bz
Berl. Stadt-Obl.	4	103½ B
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	105 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92¾ bz
do. neue	4	101⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89⅛ bz
do. „	4	99 G
Pommersche „	3½	91⅝ bz
do. „	4	101 bz
Posensche „	4	104¾ B
do. neue	3½	99 G
do. do.	4	99¾ bz
Schlesische „	3½	95 G
Westpreuß. „	3½	88¾ bz
do. neue „	4	99½ bz
do. neue	4	99½ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	100⅛ B
Pommer. Rentbr.	4	100 bz
Posensche „	4	99½ B
Preußische Rentbr.	4	99¾ G
Schlesische „		100⅛ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	58½ G
do. Nat.-Anl.	5	67½—⅝ bz u G
Neueste Oest. Anl.	5	73⅛—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	75 B
do. Eisb.-Loose	—	71½—½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89¾ G
do. do. 6. Anl.	5	97½ bz
Englische Anl.	5	95½ B
Neue do. do.	3	59⅝ bz
Neueste do. do.	4½	89½ G
do. do. 1862	5	92¾ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	85⅛ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	97½ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	58 B
N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ bz
Dessauer Pr.-A.	3½	107¼ G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 6. Novbr.

Amsterdam kurz	4	144¼ bz
do. 2 Mon.	4	143⅛ bz
Hamburg kurz	4	152⅛ bz
do. 2 Mon.	4	151¼ bz
London 3 Mon.	3	6 21 bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	82¼ bz
do. do. 2 M.	5	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	4	98⅞ bz
do. 3 Mon.	4	98⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	89 bz
Bremen 8 Tage	3	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bknm. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 bz
„ ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21⅓ bz
Oest.-östr. W. 82⅝ bz	Goldkron. 9. 7 G
Pol. Bkn. 89 bz G	Gold (Zpf.) 460½ B
Dollars 1.11¼ G	Silber 29.23 G
Napol. 5.10⅔ bz	

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach mehrwöchentlichem Krankenlager unser theurer ältester Sohn **Arthur** im Alter von 10 Jahren. Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.

Danzig, den 7. November 1862.

[1131] **F. Schottler** und Frau.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den minderjährigen **Eduard Joseph von Wollschlaeger**, Sohnes des zu Bline, hiesigen Kreises, verstorbenen Rittergutsbesitzers Marcell von **Wollschläger**, geboren den 13. März 1839, ist über den gesetzlichen Zeitraum der Volljährigkeit bis zum 13. März 1869 verlängert worden, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schwetz, den 18. October 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. [987]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Bernhard** in Neu-Zielun werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht,

bis zum 22. November cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 1. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Maier** im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Jaquet** und **v. Zieblberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg in Westpr., den 28. October 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [1450]

Verkauf von Handelshölzern.

Zum meistbietenden Verkaufe von 750 Stück extra starken Kiefern-Langhölzern steht ein Termin auf den

26. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im Dopatka'schen Gasthofe zu Strasburg i. W.-P. an, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß

1) die Hölzer ⅛ Meile von dem flößbaren Wasser entfernt sind
2) die Förster Kern in Zarosle und Sauermann in Dachsberg die Hölzer an Ort und Stelle 8 Tage vor dem Termine vorzeigen werden,
3) die Aufmaß-Register zu jeder Zeit in dem hiesigen Geschäftszimmer eingesehen werden können, und
4) neue Bieter nach 12 Uhr Mittags nicht mehr zugelassen werden.

Lonkorsz, den 1. November 1862.

Der Königliche Oberförster
Dahrenstaedt. [1133]

Volks-Kalender für 1863,

Comptoir-, Wand-, Notiz- u. Damen-Kalender,

sind in großer Auswahl eingetroffen

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.** [1149]



Ehrenhafte Erwähnung.

Industrie-Ausstellung, London 1862.



Diamantfarbe.

Diese von mir seit vier Jahren fabricirte Präservativfarbe dient zum **Schutze gegen Oxidation** des Eisens, Bleches und anderer Metalle, **gegen Fäulniß** des Holzes, **gegen Feuchtigkeit** der Mauern, zum Anstrich von Geweben jeder Art, welche wasserdicht werden sollen, zum Lackiren der Zuckerformen und zur **Verhütung des Wassersteins in Dampfkesseln.** Die Diamantfarbe verstreicht sich sehr leicht, adhärirt aufs festeste mit jeder Fläche, springt und verkalkt nie (wie Mennige), wird weder von Säuren noch hohem Wärmegrad angegriffen, kommt die Hälfte billiger als Mennige, da sie spezifisch halb so schwer — das Doppelte deckt. Die Diamantfarbe wird mit altem Leinölfirniß in **feingeriebenem, fertigen** Zustande in Blechbüchsen von 100, 50 und 25 Pfund versandt.

Nicht minder empfehlenswerth ist mein Maschinenkitt, **Diamantkitt,** welcher sich bei Dampf-, Gas- und Wasserleitungen sehr bewährte. Derselbe verkalkt niemals und wird daher nie rissig. — Prospecte, mit den glänzendsten Zeugnissen technischer Behörden, stehen zu Diensten. [7217]

Mannheim, 1862. **Heinrich Röther.**

Importirte Havannah Cigarren im Preise von 20 bis 160 Thalern pro Mille empfiehlt der unterzeichnete Haupt-Agent der Firma Fernandez de Carvalho & Co. in Havannah.

Proben zu 25 Stück werden unter Berechnung der **Mille-Preise** bereitwilligst verabfolgt und bedeutende Ordres aus dem General-Depot für Deutschland ab **Berlin in kürzester Frist** effectuirt.

Richd. Mayne,

[555] Comptoir: Heiligegeistgasse No. 109.

Frische Kieler Sprotten erhielt [1129]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Morgen Sonnabend, Mittags 12 Uhr, Brässen in Bier gekocht à Port. 5 Sgr. Nachmittags Spritzkuchen à Stück 6 Pf. Täglich Weißsauer à Port. 3 Sgr. Gänseleber u. s. w.

Berthold Mensing, Koch, Hundegasse 50.

Seinen **Vorrath von Wild aller Art** empfiehlt **B. Mensing,** Hundeg. 50.

Maschinentreibriemen,

vom stärksten Wildkernleder, einfache und doppelte, in anerkannter Güte offerirt zu soliden Preisen. [1012]

A. Spanger's Maschinenriemen-Fabrik in Neustadt-Eberswalde.

Der Bockverkauf

aus der hiesigen Original-Negretti-Heerde beginnt **am 24. November d. J.** [986]

Moidentin bei Wismar in Mecklenburg-Schwerin.

P. Mengel.

Frische Rübkuchen,

frei den Bahnhöfen Dirschau, Pelplin, Czerwinsk, Warlubien und Terespol, empfiehlt in Wagenladungen von 100 Ctrn. [971]

R. Baecker in Mewe.

Winter-Handschuhe

in Buckskin, Pelz, gefütterte Tricot, wildlederne für Herren, Damen und Kinder, sowie Schlipse und Cravatten, wollene Shawls, Tücher und Hosenträger empfiehlt **R. Goldschmidt,**

[1130] Langenmarkt 7.

Homöopathische Apotheke.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich seit dem 1. d. Mts. meine neu eingerichtete homöopathische Apotheke eröffnet habe, sowie homöopathische Hausapotheken in verschiedenen Größen, mit den vorschriftsmäßigen Verdünnungen vorräthig halte. [1134]

Der Apotheker **Dr. Hoff** in Neustettin.

Eiserne Geldschränke, Decimalwaagen

elegant und durabel gearbeitet von **Masurköwitz.** Ankerschmiedegasse 3. Verkaufslokal Schmiedegasse 24, bei Herrn **Spohrmann.**

Eine Sendung **frischer Waldschnepfen** empfing und empfiehlt die Weinhandlung von

[1139] **Franz Roesch.**

Photographie-Albums

in neuester und höchst eleganter Ausstattung empfehle, um damit zu räumen, zu **außerordentlich billigen** Preisen. **Robert Opet,**

[1144] Glockenthor 4.

Vier ovale Lagerfässer,

circa 4½ Ohm haltend, sind billig zu verkaufen Altst. Graben 28. [1141]

Holsteiner- u. Colchester-Austern empfingen so eben
Gehring & Denzer,

Weinhandlung. [1147]

So eben erhielt ich wieder eine größere Sendung frisch gerösteter **Neunaugen,** welche ich schock- und stückweise billig verkaufe, à Sch. in Fäßchen 1 Thlr. 25 Sgr., ohne Fäßchen 1 Thlr. 20 Sgr., à Stück 1 Sgr. und ½ Sgr.

[1143] **Jost,** Fischmarkt 6.

Zu mehreren Commissions-Artikeln werden noch einige andere von einem reellen Hause gewünscht. Adr. sub 1145 durch die Exp. dies. Ztg.

Eine englische Copirmaschine ist zu verkaufen [1128] Brodbänkengasse 37, 1 Tr.

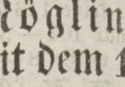
Cotillongegenstände in größter Auswahl bill. bei [1128] **Louis Willdorff,** 1. Damm Nr. 15.

---

300 starke Hammel und Schafe mit guter Mittelwolle (zum Ueberwintern sich eignend), stehen auf dem Gute **Karschwitz** (⅛ Meile von Marienwerder) zum Verkauf.

Ein frequentirtes Hotel, in einem stark besuchten Ostseebade belegen, 43 herrschaftliche Wohnzimmer und die entsprechenden übrigen Räumlichkeiten, als Küchen, Keller, Stallungen 2c. enthaltend, will der Besitzer Alters halber unter günstigen Bedingungen und mit mäßiger Anzahlung verkaufen.

Selbstreflectanten erfahren das Nähere sub 1124 in der Exped. der Danz. Ztg.



Der Verkauf von Mutterschafen und Zuchtwiddern beginnt zu Möglin bei Wriezen a. O. mit dem 15. November d. J.

Eine geprüfte Erzieherin, die in allen Wissenschaften und der Musik unterrichtet, englisch und französisch spricht, sucht vom 1. Januar k. J. ein Engagement. Gefällige Adressen werden unter **G. S. 22,** poste restante Marienwerder erbeten. [1020]

Ein Wirthschafts-Inspector, noch in Thätigkeit, in gesetzten Jahren, der die größten Güter der Uckermark bewirthschaftet, darüber die besten Zeugnisse und Empfehlungen besitzt, sucht wegen Veränderung in der Wirthschaft zu Weihnachten oder später unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als solcher.

Adressen unter **E. S. 1021,** erbittet sich die Exped. der Danziger Zeitung.

Für ein Eisenwaaren-Geschäft wird ein ehrlicher Handlungs-Commis verlangt. Offerten von solchen Herren, die ihre Brauchbarkeit und Ehrlichkeit erweisen können, nimmt Herr **J. G. Boehlke** in Bromberg entgegen. [1235]

Zeitungs-Verzeichniß
von
Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a/M.

6te Auflage. 1. October 1862.

Preis 3 Sgr.

Dasselbe übertrifft an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen, und ist für jeden Geschäftsmann von Nutzen.

Gegen Einsendung des Betrags an **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg,** wird dasselbe franco übermittelt. Kunden erhalten es gratis und franco.

Eine Forderung von **33 Thlr. 25 Sgr.** an den **Kleiderhändler**

Simon Freudenthal

zu Danzig, am Breitenthor wohnhaft, ist billig zu verkaufen bei

C. Wennberg, Kleidermacher in Berlin,

[387] Gertraudtenstraße 24.

Ein zuverlässiger Wirthschafts-Beamter sucht baldigst ein anderweites Engagement. Gefällige Adressen erbittet man per Lit. 100 W. X. poste restante Königsberg. [1137]

Ein anst. geb. Mädchen, gegenwärtig in Condition, in der Wirthsch. erfahren, im Schneidern, feine Wäsche nähen, feine Wäsche waschen und plätten sehr geübt, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in dieser Branche bei guten Herrschaften ein Engagement. Hierauf Reflectirende mögen sich gefälligst melden

[1125] Holzmarkt 27.

Mein Comtoir und Hauptlager befindet sich jetzt in meinem Locale

2. Damm No. 7.

Dagegen bleibt der Verkauf wie bisher Heilige-Geistgasse 31. und 2. Damm 7.

[1140] **Max Dannemann.**

Die Dentler'sche Leihbibliothek,

die neuesten Werke enthaltend, erlaubt sich zu zahlreichem Abonnement ganz ergebenst einzuladen. [836]

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt [7532] **Rudolph Dentler.**

Einladung der Gemeindewähler der 3. Abtheilung 2. Wahlbezirkes.

Mittwoch, den 12. November d. J., haben die Gemeindewähler der 3. Abtheilung aus dem 2. Wahlbezirke,

Altstadt, Schidlitz, Neu-Fahrwasser,

zwei Bürger zu Stadtverordneten vorzuschlagen.

Nach den Beschlüssen der gestrigen Vorversammlung werden

zur Wiederwahl empfohlen:

1) Herr Rentier **A. G. Stobov** auf 6 Jahre,
2) Hr. Malermstr. **F. A. Güttner** auf 6 Jahre.

Die Stimmen sind auf dem Rathhause im Stadtverordneten-Saale in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags mündlich beim Wahlvorstande abzugeben.

Danzig, den 4. November 1862.

Das die Wahlen vorbereitende Comité.

CIRCUS.

Sonnabend, den 8. November 1862.

Große Gala-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Alles Nähere besagen die Zettel. [1148]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Novbr. (3. Abth. No. 1.) **Die weiße Dame.** Oper in 3 Acten von Boieldieu. [1132]

Für den Käthner Hennig in Guteherberge sind bei dem Unterzeichneten ferner eingegangen: Bertram 5 Thlr., Steinbach 1 Thlr., A. 10 Sgr. Im Ganzen sind bis heute eingegangen . . . . 159 Thlr.

Hennig hat erhalten den 31. Aug. 20 Thlr., 8. Septbr. 12 Thlr., 12. Sept. 30 Thlr., 18. Septbr. 43 Thlr., 1. Oct. 15 Thlr., 10. Oct. 20 Thlr., 16. Octbr. 10 Thlr., 1. Nov. 9 Thlr. Sa. wie oben 159 Thlr.

Im Auftrage des Käthners Hennig sage ich allen gütigen Gebern den herzlichsten Dank.

August Grundt,

[1142] Poggenpfuhl No. 24.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.